1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 60.

Mittwoch den 27. Juli.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 23. Juli. Se. Majestät der König haben dem Kammer-Direktor Karl Ludwig Heinrich Rabe den Adelstand zu ertheilen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem im Departement Neufchatel bei dem Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten als Kanzlei-Direktor angestellten Kriegesrath Noack, dem Oberförster Kobicke zu Lubiathfließ im Frankfurter Regierungs-Bezirk, und dem Chaussee- und Wegebau-Inspektor Krause zu Merseburg, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königliche Majestät haben den bisherigen interimistischen Fürstlich Wiedschen Regierungs- und Polizei-Rath Heuberger, zum Landrath des Kreises Odenau, im Regierungs-Bezirk Coblenz, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Laurenz Friedrich Lancelle, ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgericht zu Emmerich bestellt worden.

Der wirkliche Geheime Ober-Justizrath von Diederichs ist nach Pyrmont abgegangen.

Der Königl. Französische Cabinets-Courier Giloux ist von St. Petersburg hier angekommen.

Potsdam, den 19. Juli. Mit der Zunahme der Jahre gewinnt die zum Andenken Ihrer Majestät, der verewigten Königin, zu Potsdam gegründete Stiftung auch an wirksamem Einfluß auf diejenigen, für welche sie bestimmt ist. Durch strenge Prüfungen gehend, und der öffentlichen Beurtheilung übergeben, dürfen nur solche Brautpaare sich um die Ausstattung bewerben, und können nur diejenigen sie erhalten, welche nach glaubhaften Zeugnissen einen in ihren Verhältnissen durchaus untadelhaften Lebenswandel bis dahin geführt haben. Fünf solcher Brautpaare wurden heute, nach geschehener Trauung, aus dem Fonds des Luisen-Denkmals, ein jedes mit 100 Thalern, ausgestattet, und zahlreich wohnte das hiesige Publikum dieser Gedächtnißfeier in der Hof- und Garnison-Kirche bei. Die Brautpaare, denen solche Auszeichnung zu Theil wurde, sind folgende: 1) Caroline Henriette Luise Auguste Lohmeyer, und der Unteroffizier im ersten Garde-Landwehr-Kavallerie-Regiment, Joh. Theodor Reiffenberg; 2) Marie Elisabeth Unruhe, und der ehemalige Soldat im 20sten Infanterie-Regiment, Johann Friedrich Wäse; 3) Anne Christiane Bütow, und der ehemalige Garde-Grenadier, Johann Jakob Weißner; 4) Dorothea Donné in Berlin, und der Unteroffizier in der ersten Garde-Garnison-Compagnie, Joh. Traug. Elßel; 5) Marie Dorothea Luise Schluncke, und der Unteroffizier im ersten Garde-Regiment zu Fuß, Friedrich Knopp.

Der Familienrath über Luisens Denkmal.

Magdeburg, den 19. Juli. Die getroffenen Wahlen der Abgeordneten zu dem bevorstehenden sächsischen Provinzial-Landtage und der Stellvertreter derselben, haben die Allerhöchste Genehmigung erhal-

ken. Zum Landtag-Marschall für diesen ersten Landtag ist der Graf zu Stolberg-Wernigerode, und zu dessen Stellvertreter der Dom-Dechant des Dom-Kapitels zu Naumburg, Hr. v. Zerßen, ernannt, auch zugleich bestimmt worden, daß die Eröffnung dieses Landtags am 2. Oktober d. J. erfolgen soll.

Deutschland.

Vom Main, den 18. Juli. Am 15. d. Abends um 6 Uhr kamen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen mit Suite von Baden durch Mainz, und gingen sofort nach Rüdesheim, ohne länger, als zum Wechsel der Pferde nöthig war, zu verweilen. Am 16. werden Se. K. Hoheit nebst Ihrer Durchl. Gemahlin in Coblenz eintreffen, und in Capellen am Fuße der Ruine Stolzenberg, jetziges Eigenthum Sr. K. H. des Kronprinzen, empfangen werden.

Die Hitze, welche in Frankfurt a. M. und der Umgegend bereits seit acht Tagen 28 Grad beträgt, läßt einen Wein erwarten, der dem 1822er gleich kömmt, und durch die Qualität selbst den Schaden ersetzen wird, welchen der Hagel und Frost in einigen Gegenden der Quantität zugefügt haben. — Die Auswanderungen nach Amerika und Brasilien sind seit einiger Zeit wieder häufiger; wir sahen in den letzten Tagen mehrere Familien dem sichern Elende entgegen gehen.

Nach den neuesten, in Frankfurt a. M. eingegangenen Handelsberichten aus England, hat die Spekulation in Baumwolle aufgehört; fast alle Sorten sind um 30 bis 40 pCt. vom höchsten Standpunkte ihrer Preise herabgegangen, und behaupten sich selbst zu den gegenwärtigen nur schwach, weil für die zweite Hälfte dieses Jahres starke Vermehrung und Zufuhren erwartet werden. Da man jedoch darauf rechnet, daß bei wohlfeilen Preisen des Urstoffes, der größere Verbrauch desselben in der Fabrikation gleichen Schritt halten wird, so dürfte ein weiteres Fallen der Preise nur allmählig und langsam statt finden. — Dieselben Berichte verheißen eine reichliche Getreide-Erndte, welche, durch die Witterung begünstigt, in den südlichen Theilen Großbritanniens bereits Ende dieses Monats ihren Anfang nimmt. Auf den dortigen Getreidemärkten herrscht wenig Thätigkeit, und es stand zu vermuthen, daß nach der Erndte die Preise sehr herunter gehen würden, da auch diejenigen 400,000 Quarter Weizen, die vor dem 13. Mai 1822 waren eingeführt worden, und unter Königs Schloß liegen, gegen 10 Shill. Zoll für den Quarter, zur Consumtion in Umlauf treten werden. Noch unerfreulicher lauten die Berichte in Betreff der Gerste, weil solche, durch die neuerliche Gesetzgebung, welche die Destillation des Rums im Lande selbst gestattet, zur Fabrizirung geistiger Getränke der Art entbehrlicher geworden ist. Auch wird der geringe Ertrag der Hopfen-Erndte, der für dieses Jahr zu erwarten steht, dem festen Lande wenig zu statten kommen, indem sowohl der starke Einfuhrzoll, welcher 8 Pfd. Sterl. 11 Shill. pro Centner beträgt, als auch die großen Vorräthe von den früheren Erndten, zum Bedarf einer zweijährigen Consumtion ausreichen möchten.

Am 1. April d. J. starb zu Leopoldinia in Brasilien, Hr. G. W. Freyreis, Naturforscher des Regenten von Brasilien. In ihm verliert die Senkenbergsche naturforschende Gesellschaft in Frankfurt ein thätiges Mitglied und einen warmen Beförderer ihrer Sammlungen, wovon seine, im dortigen Museo bereits aufgestellten Sendungen zeugen.

Viele Verehrer Schiller's äußerten früher den Wunsch, wenn sie am klassischen Punkte, wo der große Dichter sein Exil beim Freunde Du Rhin zu Oggersheim hielt, vorbei kamen, daß das nette Landhäuschen eine Bestimmung erhalten möge, die seinen Ansprüchen angemessen wäre. Eine Gelegenheit dazu hat sich nun eben jetzt ereignet; der Eigenthümer ist todt, seine Erbin wohnt im Auslande und ist gesonnen, jenes Häuschen zu verkaufen. Die Lage desselben war würdig, daß Schiller es zum Tuskulum erkohr. In dem üppigen Grün eines Gartens gelegen, zieht vor ihm die Hauptstraße von Worms nach Mannheim und Speier vorbei, und in seiner Nähe entsteht die Straße nach Dürkheim und dem Hardsgebirge. Hier schrieb er seinen Fiesko, und noch bewahrt man das Pult, den Stuhl und das Schreibzeug, wo er das gemale Drama, so wie die meisten Gedichte jener Periode geschrieben hat. Ein benachbarter Dichter, der obiges Manuscript besitzt, würde dasselbe gern im Häuschen, als seinem ursprünglichen Orte, deponiren, wenn letzteres zur Ehre Schiller's von einer Gesellschaft seiner Verehrer acquirirt würde. Zur Ausführung dieser Idee ist der Weg der Subscription, und zugleich vorgeschlagen worden, das Häuschen und den Garten von dem würdigsten armen Bürger von Oggersheim, dem man die Verwaltung und Unterhaltung desselben übertragen könne, bewohnen zu lassen. Eine große Summe zur Lösung jener Aufgabe sey nicht erforderlich, und dennoch dadurch dem Hochgefeierten, Deutschlands Stolz und Zierde, auch am Rheine, wo er heitere Tage in Freundschaft und Naturgenuß verlebte, ein Monument auf eine so edle Weise gesetzt. Herr Nensel, Gerichtsschreiber in Oggersheim, will nähere Auskunft hierüber ertheilen.

Im Königreiche Würtemberg ist den Geistlichen neuerdings bei 100 Gulden Strafe verboten worden, runde Hüte zu tragen; diejenigen, welche deren haben, müssen sich innerhalb vier Wochen aufgeschlagene dreieckige Hüte anschaffen.

Am 13. d., nach einem ziemlich heißen Tage, sah man, von dem großherzogl. hessischen Dorfe Weisenau aus, um die Sonne herum einen wahren Regen-

bogen, der ohngefähr eine halbe Stunde vor Sonnenuntergang bei einem sehr dunstigen Horizont erschien, und bis zum völligen Verschwinden der Sonne sichtbar blieb. Der Bogen war mit einem grünen Saume eingefaßt, und von der Sonne aufwärts erhob sich eine glänzende Feuersäule, die noch ziemlich lange nach Sonnenuntergang sichtbar blieb, dann allmählig blasser wurde und endlich verschwand. Der Bogenstand schien sich von der Mitte des Rheines bis ohngefähr gegen den Ort Zahlbach zu erstrecken.

Die Kapelle, welche bei dem Denkmal für die am 10. August 1792 gefallenen französischen Schweizergarden errichtet wurde, hat ein, von J. K. H. der Dauphine von Frankreich eigenhändig in Seide gesticktes Altartuch zum Geschenk erhalten. Dies Altartuch ward von dem General Gady nach der Schweiz gebracht, und ist mit folgender Inschrift versehen: „Ouvrage de S. A. R. Madame la Dauphine Marie-Thérèse, fait en 1825. Donné à la Chapelle du X. Août 1792, à Luzerne.“

Niederlande.

(Vom 15. Juli.) Vorgestern hat die Brüsseler Stadtbehörde dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich K. H. ein Fest gegeben. Der große Saal des Rathhauses war dazu auf das Prächtigste eingerichtet, und von dem Licht, das von 700 Wachskerzen verbreitet wurde, in einen wahrhaften Zauberpalast verwandelt; die Wandverzierungen und die Decke waren reich vergoldet. Um drei Viertel auf 9 Uhr erschien der Hof, und der Ball dauerte bis gegen 2 Uhr des Nachts. Der König hatte sich schon um 11 Uhr zurückgezogen. Gestern haben die zehntägigen Festlichkeiten, womit die Stadt Brüssel die Vermählung des Prinzen Friedrich gefeiert ht, ihr Ende erreicht. Der prächtige Aufzug zu Pferde, Ommegang genannt, defilirte vor dem Palast des Königs, der sehr darüber ergötzt schien. Abends war freies Schauspiel und Illumination.

Das Projekt, den Kanal von Herzogenbusch bis nach Lüttich hin zu verlängern, scheint der Ausführung nahe.

Gestern ist in Brüssel eine Taube aus London angekommen, die den Weg von dorther in 5 Stunden 30 Minuten zurückgelegt hat.

Oesterreich.

Wien, den 13. Juli. Dem commandirenden General der Armee in Unter-Italien, General der Kavallerie, Freiherrn von Frimont, Fürsten zu Antrodocco, ist das Militair-General-Commando in der Lombardei übertragen worden.

Der Fürst v. Hatzfeld, königl. preuß. Gesandter am hiesigen Hofe, ist am 10. nach Carlsbad abgegangen.

In öffentlichen Blättern ist von Verhaftnehmungen gesprochen worden, welche unlängst zu Rom und in andern Orten des Kirchenstaates statt gefunden haben. Diese Maaßregel hatte keine direkte politische Veranlassung. Wir sagen keine direkte, weil von bestimmten Komplotten nicht die Rede war; denn daß der Carbonarismus seinen anti-socialen Karakter in keiner Gestalt verläugnen kann, versteht sich von selbst. Die Regierung war seit einiger Zeit auf einen Carbonari-Verein zu Pesaro, der den Namen Pellegrini bianchi (weiße Pilger) angenommen hatte, aufmerksam gemacht. Diese Gesellschaft hatte in Rom jedoch nur unter einer sehr übel berüchtigten Klasse einige Proselyten geworben. Der erste Erfolg machte sie kühner, und sie streckte nun ihr Netz nach den höheren Klassen der Gesellschaft aus, konnte aber nur einen einzigen jungen, unerfahrenen Mann fangen. Bald veruneinigten sich die Brüder unter einander, und Excesse der gräulichsten Art nöthigten die Regierung, in's Mittel zu treten. Einen der Verführten, nachdem er die Tiefen des Abgrundes, in welchen er gefallen war, inne geworden, ergriff die Reue. Wenig Tage nachher ward er mit Dolchstichen ermordet. Einen zweiten traf das Loos, der Mörder eines Mit-Verbündeten zu werden; obgleich durch den Bundeseid zu dem schrecklichen Geschäft verpflichtet, erklärte er, es nicht übernehmen zu wollen. Die Folge war, daß alsbald ein mörderischer Angriff auf ihn selbst geschah. Kann man es einer Regierung verargen, wenn sie eine Sekte, die in ihrem Wahnsinn den verruchtesten Hirngespinsten mit den abscheulichsten Mitteln nachjagt, mit Strenge behandelt? Ist es nicht vielmehr eine Wohlthat für die Gesellschaft, für die Verführten selbst, die sie gegen ihre Verführer in Schutz nimmt, und für Alle, die durch eigenen Verstand oder eigene Rechtlichkeit gegen die Gefahr, Opfer des Frevels zu werden, nicht hinlänglich gedeckt sind, dem im Finstern schleichenden Verderben mit äußerster Wachsamkeit zu begegnen? Freilich ist die Zeit, wo die Mitglieder solcher strafbaren Sekten von verblendeten Reformatoren als Märtyrer der Wahrheit und Tugend gepriesen wurden, noch nicht ganz vorüber; aber die große, gesunde Masse der Völker weiß besser, wo Wahrheit und Tugend, und wo Heil und Glück zu finden sind.

Italien.

(Vom 12. Juli.) Man erwartet den Kaiser von Oesterreich zum 16. d. M. in Venedig.

Einem Dekret vom 17. Juni zufolge, hat der Großherzog von Toscana den berühmten Astronomen Pons zum Professor der Astronomie auf der Universität Pisa mit der besondern Auszeichnung ernannt, daß derselbe in Florenz wohnen, und dort der Ausübung seiner wissenschaftlichen Untersuchung leben soll.

Nach Berichten aus Trient ist die Getreide-Erndte ergiebig ausgefallen, und die Saaten des türkischen Korns stehen sehr schön. Der Weinstock verspricht eine seit vielen Jahren nicht so reichlich ausgefallene Gabe. Eben so reichlich war die Erndte der Seidencocons, besonders im Gebirge. Bei diesen Umstän-

den und Aussichten bleibt nur eine stärkere Nachfrage nach jenen Artikeln zu wünschen übrig. Heiße Tage und erquickende Regen wechseln zum Besten der Fluren. Die erste Heu-Erndte fiel sehr reichlich aus; reichlicher noch dürfte die zweite ausfallen.

Spanien.

Madrid, den 2. Juli. Der König besucht seit seiner Rückkehr nach Madrid mit der Königin zuweilen incognito die Klöster; neulich ist er, wie man sagt, nach dem Kapuzinerkloster gegangen. Auch besuchte Se. Maj. dieser Tage die Kaserne eines Corps der Garde, woselbst er sich nach allem zu erkundigen suchte.

Die Provinzen Estremadura, La Mancha und Murcia werden von Heuschrecken heimgesucht. Die Arbeiter, denen die Vertilgung dieser Landplage aufgetragen ist, müssen von den Eigenthümern bezahlt werden.

Der Graf von Ofalia ist zum Gesandten in Wien bestimmt. Der Exminister Erro, den die Exaltirten sehr gern hätten aus seiner Verweisung in Valladolid erlöset und hier eintreffen sehen, hat die Erlaubniß dazu nicht erhalten, wiewohl es ihm freisteht, sich in welcher Provinz er wolle, niederzulassen, selbst in Navarra, woher er gebürtig ist. — Der neue Kriegsminister scheint entschlossen zu seyn, den Unordnungen der zügellosen Freiwilligen Einhalt zu thun. Er soll sogar willens seyn, in seinem Beamtenpersonale große Veränderungen vorzunehmen, indem er nämlich alle diejenigen zu entfernen gedenkt, die dem weisen Reglement des Minister Cruz, die Freiwilligen betreffend, damals Widerstand geleistet hatten.

In Saragossa haben, in Folge einer entdeckten Correspondenz mit den Flüchtlingen in Gibraltar, zahlreiche Verhaftungen statt gefunden. — Aus einigen Provinzen sind Adressen eingelaufen, welche den König um die Zurückberufung des Herrn Aymerich ersuchen. In keinem Fall ist der Kampf zwischen beiden Parteien (den Exaltirten und Gemäßigten) als geendigt anzusehen. Herr Zea, dem der Finanzminister sich angeschlossen hat, scheint entschlossen, den Herrn Calomarde zu stürzen, und ihn durch Herrn von Grijalba, der in demselben Ansehen, wie einst Ugarte, steht, zu ersetzen.

Neulich traf der Blitz das von der Marquisin von Perales bewohnte Haus in Cordova, fuhr durch den Schornstein in den Saal, wo sich diese Dame mit 4 Personen befand, lief an der goldenen Kette hin, die sie um den Hals hatte, und verschwand durch die Mauer. Die Marquisin und ihre Gäste wurden ohnmächtig, erholten sich aber bald wieder von dem Schrecken dieses fürchterlichen Besuches.

(Vom 5.) Die königl. Familie befindet sich vollkommen wohl. — Die Gaceta liefert Nachrichten aus Peru bis zu Ende des Monats Februar, zu welcher Zeit Olaneta's Truppen sich verstärkten. Auch scheint es, daß der peruanische Admiral Guise, der die Blokade vor Callao befehligte, als des geheimen Einverständnisses mit General Rodil verdächtig, von Bolivar abgesetzt worden sey. — Laserna hat eine Audienz bei dem Könige gehabt, hernach aber den Befehl erhalten, die Hauptstadt zu verlassen und nach Toledo zu gehen. — Mehrere Frauen, deren Männer in Gibraltar und in London sind, so wie verschiedene Personen, die kein Geschäft hier haben, haben Madrid räumen müssen. Unter letzteren befindet sich sogar der Generalsekretair der apostolischen Junta. — Zwei Provinzialmilizregimenter sind nach Bilbao und Vittoria beordert worden, woselbst, wie es scheint, die Ruhe noch nicht wieder hergestellt ist.

Der portugiesische Gesandte, Graf v. Subserra, hat vom Könige die ihm vom Minister geschehene Genugthuung für die erlittenen Beleidigungen in Aranjuez bestätigt erhalten. Se. Maj. hat nämlich befohlen, daß der Gesandte mit aller der Rücksicht, die dem Repräsentanten des Königs von Portugal gebühre, im Palast aufgenommen werden solle.

Vor einigen Tagen sind (wie die Etoile meldet) von Andalusien und Catalonien außerordentliche Couriere angekommen, welche der Regierung von dort ausgebrochenen Unruhen Nachricht überbracht haben.

Wie verlautet, so müssen sämmtliche Studenten in Spanien sich der politischen Reinigung unterziehen.

Auch um Madrid sind die Felder von den Heuschrecken heimgesucht; über 2000 Arbeiter sind mit deren Vertilgung beschäftigt.

Bilbao, den 6. Juli. Hier ist die öffentliche Ruhe gestört worden, hatte jedoch weiter keine traurigen Folgen, da die Veranlassung dazu blos in einem Kampfe von Nebenbuhlern bei den Wahlen der Handelskammer lag. Man siehet der Entscheidung des Ministers entgegen.

Portugal.

Se. Maj. der König von Portugal hat eine Amnestie bekannt machen lassen, welche die am 30. April v. J. statt gefundenen Vergehen in sich begreift. Von diesem allgemeinen Pardon sind blos die Rädelsführer und Anstifter der Verbrüderung zu jenen schändlichen Verbrechen ausgenommen, welche sofort die portug. Staaten meiden sollen, und dieselben ohne besondere königl. Erlaubniß, nie wieder betreten dürfen; es sollen ihnen die nöthigen Pässe ausgefertigt werden. Im Uebrigen genießen diese Angeschuldigten mit den übrigen gleicher Gnade. Diese Amnestie ist auch auf die anwendbar, welche in das, am 29. Februar in Salvatierra und das am 25. und 26. Oktober v. J. an diesem Hofe verübte Verbrechen verwickelt sind; Allen wird ihre Freiheit wiedergegeben. Dasselbe ist der Fall mit den des Aufruhrs in Coimbra Beschuldigten.

Portugal geht stufenweise einen Gang von Verbesserungen, wie es die gegenwärtige Zeit heischt. Nichts geschieht dort hastig und stoßweise, darum

werden die Reformen auch dauerhafter seyn; man geht zwar nur mit kleinen Schritten vorwärts, aber man geht den gethanen Schritt nicht wieder zurück. Es heißt, daß das Projekt der Verfassung ausgesetzt bleibt, bis man den Erfolg von Sir Stuart's Sendung nach Rio Janeiro kennen werde. Wie man hört, so soll für 5 Millionen neue Crusados (3⅓ Mill. Thlr.) Papiergeld in Umlauf gesetzt werden.

Frankreich.

Paris, den 16. Juli. Der Graf von Larochefoucauld, Adjutant des Dauphin, ist nach London abgereiset.

England, heißt es im Journal des Débats, befindet sich jetzt in einer Stellung, von der sowohl in seinen Außen-Beziehungen als in seinen innern Verhältnissen die frühern Zeiten kein Beispiel aufstellen. Der Aufstand Nordamerika's gab einem Theile von Europa die Waffen in die Hände; das spanische Amerika wird republikanisch, ohne daß man ein Gewehr abfeuert. Man hat nichts gethan und man wird alles gehen lassen, wie es Gott gefällt. England hat die ersten Augenblicke benutzt, seinen Handel mit neuen Ausflüssen für seine Manufakturen zu bereichern. Die auswärtigen Verhältnisse liefern in England der Opposition gar keinen Stoff; alle Parteien sind mit Herrn Canning's Politik einverstanden; die Majorität will die Glorie, den Reichthum, die Macht Alt-Englands, und die Minorität will Republiken. Im Innern hat die Opposition ebenfalls aufgehört; als Hr. Canning sich mit seinen Freunden Huskisson und Robinson verband, ging die Opposition zum Ministerium über. Lord Liverpool, der Lordkanzler, Lord Bathurst, Lord Westmoreland und Herr Peel sind die Ritter der aristokratischen Majorität, während Herr Canning und seine Freunde die demokratische Minorität und deren Grundsätze repräsentiren. Von Wilhelm III. bis zu Georg IV. ist die englische Constitution durch verschiedene gradweise Verbesserungen auf die Stufe gelangt, die sie jetzt einnimmt.

Eine am 12. d. für die Griechen an der hiesigen Börse eröffnete Subscription hat an demselben Tage schon über 2000 Fr. eingebracht.

Hier sowohl als in Lüttich gewinnt der Griechenverein mit jedem Tage mehr Beiträge und mehr Mitglieder.

Die Nachricht von einem in Perpignan zusammenzuziehenden Beobachtungslager ist ungegründet; blos 3 bis 4 Regimenter aus den benachbarten Garnisonen werden, der Besichtigung halber, dort, so wie in Bayonne, vereinigt werden, ganz auf die Weise, wie es mit der Kavallerie in Luneville der Fall gewesen. Wären unsere Truppen in Spanien nöthig gewesen, so würden die Regimenter, welche jenes Land vorigen Mai geräumt haben, dort geblieben seyn.

Eine neue, nach Cadix bestimmte Abtheilung Artillerie, ist am 7. von Toulouse nach Rochefort abgegangen, woselbst sie eingeschifft werden soll.

In Cambray hat dieser Tage eine arme Wittwe mehreres altes Hausgeräth verkauft, weil sie Geld nöthig hatte. Unter andern hatte der Geschichtsmaler Thomas ein ganz mit Staub bedecktes, fast unkenntlich gewordenes Gemälde gekauft, das gewöhnlich hinter der Hausthür seine Stelle hatte. Wie erstaunte der Maler, als er bei der Reinigung und Auffrischung dieses Gemäldes die Spuren großer Meisterschaft, und in demselben endlich eines der trefflichsten Originale von Paul Veronese entdeckte! Es ist vom Jahr 1573, stellt den Märtyrertod eines Heiligen vor und enthält 34 Figuren. Sein eigentlicher Werth ist 20 bis 25,000 Fr., und der großmüthige Maler wird diese Summe — die ihm zweifelsohne das französ. Museum dafür geben wird — mit der glücklichen Wittwe theilen. Dies ist ein Seitenstück zu dem neulich in London entdeckten Gemälde von del Piombo.

Gegen einen langen Aufsatz im Journal de Paris, daß ein Vertrag mit St. Domingo im Werke sey, der alle Parteien zufrieden stellen werde, bemerkt die Etoile nur Folgendes: Wir behaupten nicht, wie das Journal de Paris, das Geheimniß der Unterhandlungen zu kennen; indeß nur eine Zeitung von einer so wankelmüthigen, prinziplosen Politik kann vermuthen, daß zwischen Frankreich und St. Domingo, so wichtig auch die gegenseitigen Verhältnisse seyn mögen, Anordnungen von irgend einer Art mittelst eines Vertrages gelöset werden könnten.

Vorgestern hier eingelaufene Briefe versichern auf das Bestimmteste, daß Ibrahim's vor Modon zurückgelassene Flotte von den Griechen verbrannt worden sey.

An dem ersten Akt von Meyerbeer's vielversprochener Oper, il crocciato, hat man auf der hiesigen Oper zehn Monat lang einstudirt. So eben ist man zum zweiten Akt geschritten. Die Aufführung ist also noch im weiten Felde.

Die letzten Briefe aus Martinique melden, daß der Prevotal-Hof seine Verurtheilungen fortsetzt. Bei einer so geringen Bevölkerung wird die Zahl der zu Leibes- und infamirenden Strafen verurtheilten Personen bereits zu 3000, von diesem, noch nicht drei Jahre bestehenden Gerichte, angeschlagen. Wenn ein Sklave verurtheilt wird, so wird seinem Herrn der Werth desselben von Staatswegen erstattet. Die Verurtheilungen betrafen vor allem kränkliche und bejahrte Sklaven. Bloße Denunciation dient statt aller Rechtsbeweise, und das Gericht kann bekanntlich auf bloßen Verdacht hin, nur daß derselbe, wie es im dortigen Rechtsstyl heißt, „vehement“ seyn muß, verurtheilen.

Dieser Tage erschien vor dem Geschwornengericht allhier ein 23jähriges Mädchen Namens Franziska Alexandrine Chanel, von Gewerbe eine Austernhändlerin. Sie lebte seit mehreren Jahren mit einem Droschken-Fuhrmann, hatte ihn aber seit Kurzem in Verdacht der

Untreue, weswegen es zwischen Beiden zu lebhaften Auftritten kam. Ihr Haß war hauptsächlich gegen einen Mulatten Felix Moses gerichtet, in der Ueberzeugung, daß dieser ihren Liebhaber zur Untreue verführte. Am 29. April, Abends 9 Uhr, traf sie den Moses auf der Straße, redete ihn mit den heftigsten Schimpfworten an, und als er davon lief, setzte sie ihm nach und gab ihm in der Wuth einen Stich in den Unterleib, woran der Mensch nach 4 Tagen starb. Das Gericht verurtheilte sie zu lebenslänglicher Strafarbeit, dem Pranger und Brandmark. Als sie das Urtheil hörte, schrie sie: „gebet mir lieber den Tod! aus Gnade und Barmherzigkeit, den Tod!"

Am 15. Juni rettete Hr. Romain in Roche de Glan mit Lebensgefahr ein Mädchen aus der Rhone. An demselben Tage ging das Haus dieses edlen Mannes in Flammen auf, und er erlitt einen Schaden von 6000 Fr.

In Lyon ist ein Betrunkener 3 Stock hoch aus dem Fenster auf das Steinpflaster gefallen, ohne sich im geringsten zu beschädigen.

Der Escadronchef Louis Cadoudal, ein Bruder des bekannten hingerichteten Georges Cadoudal, hat neulich zu seiner Vermählung 20,000 Fr. vom Könige erhalten.

In den ersten Tagen des Mai ist in Nauplia — wie ein Schreiben von dorther meldet — ein österreichisches Geschwader angekommen; am folgenden Tage ist ein Offizier, der am Bord gewesen, nach Korinth abgegangen.

In Clermont=Ferrand ist für die Griechen eine Kollekte eröffnet worden; in Lyon ist für den ähnlichen Zweck eine öffentliche Aufforderung ergangen; in Marseille, dieser von Griechen gegründeten Stadt, hat sich bereits ein Griechen=Verein gebildet, unter dessen Mitgliedern sich der griechische Kaufmann Homer befindet.

Der Herzog von Northumberland hat für die hiesigen Stadt=Armen 6000 Fr. angewiesen.

Gestern Abend ist der Freischütz zum 81sten Mal auf der hiesigen Bühne gegeben worden.

Der General Graf Philipp von Segur, der sich durch einige Persönlichkeiten in der Schrift des Gen. Gourgaud beleidigt hielt, forderte diesen zum Duell heraus. Vorgestern vereitelte die Gensd'armerie die Ausführung des Duells, das jedoch gestern Vormittag statt hatte. Der General Gourgaud hatte den General Grafen Pajol und den Obristen Duchamp, sein Gegner die Generale Grafen Lobau und Dejean zu Sekundanten. Hr. von Segur erhielt eine leichte Wunde am Arme, und Hr. Gourgaud eine im Leibe. Hierauf wurde durch die Sekundanten dem Zweikampf ein Ende gemacht.

Leider sah man gestern auf der Anklagebank des Geschwornengerichts sechs junge Diebe von 15 bis 17 Jahren sitzen, die schon einmal wegen Diebstahls Strafe erlitten hatten.

Großbritannien.

London, den 12. Juli. Der Generalmajor Sir Hudson Lowe hat den Befehlshaberposten auf Ceylon erhalten.

Ein hier eingelaufenes Schreiben aus Zante vom 14ten vor. Mts. schildert die Lage der Griechen als günstig, und giebt die Zahl der unter Colocotroni versammelten Truppen auf 20 bis 30,000 Mann an.

Neulich hatte in einer Zusammenkunft des Vereins zur Begründung einer Londoner Universität, ein Mitglied behauptet, es sey eine Schande, daß in London keine Universität sey, indem alle Hauptstädte, nur Madrid und Konstantinopel nicht, Universitäten haben. Dies ist unrichtig, auch Stockholm, Lissabon, Warschau, Rom und Neapel haben keine.

Es ist hier eine neue Charte von Ostindien erschienen, in welcher zugleich das Reich der Birmanen angegeben ist. Diese neue Landcharte, welche mit Benutzung der besten Hülfsmittel angefertigt worden, ist 4 Schuh groß, und kostet 2 Guineen (14 Thlr.)

Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß der eigentliche Name des jetzigen Präsidenten von Mexiko „Ferdinand" ist, und er ihn in „Guadelupe Victoria" verwandelte, in Folge eines am Tage „Maria Guadelupe" über die Spanier errungenen Sieges.

Brighton zählt gegenwärtig 24,429 Einwohner.

Joseph Bonaparte wird zu einer Besuchsreise in Irland erwartet.

In Reading sollte vergangene Woche das Trauerspiel König Lear gegeben werden. Plötzlich wurde der Schauspieler, dem die Rolle des Herzogs von Glocester zugetheilt war, krank, und ein anderer studirte sie in aller Eile ein. Er trat auf und wußte seine Rolle ganz vortrefflich auswendig, bis zu der Scene, wo ihm die Augen ausgestochen werden. Nunmehr holperte er aber, sein Gedächtniß verließ ihn, und er bat die Zuschauer um Erlaubniß, den übrigen Theil seiner Rolle ablesen zu dürfen.

Ein Arzt in Cheltenham macht bekannt, daß einige Tropfen irgend einer mineralischen Säure in die durch den Biß eines tollen Thieres verursachte Wunde gegossen, ein wirksames Mittel gegen die Wasserscheu sey, weil mineralische Säuren das Speichelgift auflöseten, wodurch die böse Wirkung aufgehoben würde.

Am 6. d. M. ist in Dublin am hellen Tage ein schändlicher Mord begangen worden. 40 bis 50 Arbeiter hatten sich um 9 Uhr versammelt, und standen in Gruppen von je 6 Personen bei einander, als wenige Augenblicke darauf zwei Burschen eines Schiff-Zimmermanns, Namens Neill und Marchant, ihres Weges daher kamen. Sogleich stürzte einer jener Haufen, mit Knütteln bewaffnet, auf den Marchant los, den sie mit 3 Schlägen auf den Kopf tödteten; sein Kamerad Neill bekam auch einige tüchtige Stöße, ward aber noch durch die Ankunft anderer Arbeiter

von der Gasfaktorei, die jene zur Flucht zwang, gerettet. Diese Zusammenrottirungen der Arbeiter haben in Irland das Schiff-Zimmermanns-Geschäft beinahe gänzlich in Verfall gebracht. Die Wuth der Arbeiter zu Vereinen ist jetzt so groß, daß die Lehrburschen in Sunderland die vorige Woche regelmäßig zusammenkamen und beschlossen, nicht eher an Bord ihrer Schiffe zu gehen, bis ihnen die Eigenthumer Thee und Zucker zu geben versprechen würden.

In Savannah (Vereinigte Staaten) hat man neulich eine besondere Art Baumwolle erhalten, die von sehr hohen Bäumen, in der Umgegend von Bogota, gewonnen wird. Die Wolle ist kurzhaarig und braun, aber äußerst fein, glanzvoll und im Gewebe seidenartig. Sie wächst um einen Kern in einer Schaale, welche die Form eines Tannenzapfens hat, so daß man sie bei der Lese nicht auszurupfen braucht. Die Indianer machen Shawls daraus, und eine große Quantität dieser Wolle ist nach Frankreich geschickt worden, wo man mit derselben bei der Fabrikation von Seidenwaaren Versuche machen wird. Ein Einwohner von Scriven (Georgien) hat Kerne dieses Baumes eingepflanzt.

Polen.

Warschau, den 10. Juli. Am 7. d. M. wurde hier der Geburtstag Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolaus durch einen solennen Gottesdienst in der Hauptkirche, unter Absingung des Ambrosianischen Lobgesanges, und durch Erleuchtung der Stadt, auf das Festlichste begangen.

Kürzlich hat sich hier der traurige Fall ereignet, daß ein Mann, der mehrere Jahre hindurch in den glücklichsten häuslichen Verhältnissen lebte, wahnsinnig wurde, als ein, über seine kranke Ehegattin abgehaltenes ärztliches Concilium dahin ausfiel, daß die Kranke nicht lange leben würde. Bald darauf rührte ihn der Schlag, und er ging seiner Lebensgefährtin 24 Stunden früher in jenes Leben voran.

Dieser Tage starb hier ein eben so liebenswürdiges als reiches Mädchen, leider! an den Folgen eines übermäßigen Tanzes. Sie war die einzige Tochter der Eltern, und der unseligen Galoppade mit Leib und Seele ergeben.

Rußland.

St. Petersburg, den 12. Juli. Dem Vernehmen nach werden Se. Maj., nach der Taufe der neugebornen Großfürstin Alexandra Nikolajewna, in Begleitung Höchstihres Durchlauchtigen Schwagers, des Prinzen von Oranien, eine Reise nach dem Gouvernement Nowgorod machen, um die dortige Militair-Kolonie in Augenschein zu nehmen.

Dem in unsern Annalen unvergeßlichen Jahrhunderte Alexanders I. ist die Ehre vorbehalten, in dem Gedächtnisse der künftigen Nachkommen die großen vaterländischen Thaten der verwichenen Jahrhunderte zu erneuern. Posharskji und Minin sind in Bronze mitten in der, durch ihren Muth geretteten alten Residenzstadt aufgelebt. Dem Großfürsten Dmitrji Iwanowitsch Donskoi, der mit seiner kühnen Kriegerschaar im Jahre 1380 dem tatarischen Joche auf dem Kulikowschen Felde einen heftigen Stoß gab, wird auf demselben Platze, wo das geheiligte Blut der russischen Helden geflossen, zum Unterpfande der künftigen Macht und Ruhme des Vaterlandes, ein Denkmal errichtet. Nach der Zeichnung des Professor der Architektur, Melnikow, wird dies Monument in einem Obelisk aus einem ganzen Granitstein, mit einer Aufschrift von vergoldeten bronzenen Buchstaben, bestehen. Einige Aehnlichkeit der Umstände der Mamajewschen Schlacht, mit den großen vaterländischen Ereignissen unserer Zeit, hat den Gedanken eingegeben, in diesem Denkmale das Andenken an den alten und neuern Ruhm, durch Ansiedelung verstümmelter Krieger nahe bei demselben, zu vereinigen. Se. Kaiserl. Maj. haben die desfallsigen Vorschläge bereits zu genehmigen und zur Ausführung aller Pläne 20,000 Rubel anzuweisen geruhet.

Am 14. v. M. brach über Toropez ein fürchterliches Hagelwetter aus, das alle Gärten dieser Stadt und die Erndte in verschiedenen benachbarten Dörfern gänzlich zerstörte.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 1. Juli. Nach der Eroberung von Navarin, ward von der griechischen Regierung einmüthig die Zurückberufung der in Hydra gefangen gehaltenen Rebellen beschlossen. Einige Tage darauf erschienen Theodoros Colocotroni, Nikitas, Londos, Zaimis, Odysseus und deren Gefährten in Nauplia, wo sie zuvörderst einen feierlichen Eid auf das Evangelium ablegten, hinführo nur gegen den gemeinschaftlichen Feind zu fechten, und durch ihr ferneres Betragen der ihnen gewordenen Verzeihung würdig zu werden. Diese Ceremonie geschah in der Kirche, zu großer Erbauung des zahlreich herbeiströmenden Volkes. Vier Erzbischöfe, denen sämmtliche Geistlichkeit der Stadt assistirte, nahmen die Eide der Reuigen auf. An demselben Tage ward Colocotroni zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt, die gegen Ibrahim Pascha agiren sollte. Hierauf machte die Regierung die Niederlage des Kapudan Pascha bekannt, und ermunterte in einer Proklamation die Moreoten und die Bewohner von Westgriechenland, den tapfern Seetruppen nachzuahmen, damit Griechenland auch aus diesem fünften Feldzuge glorreich hervorgehe.

Die griechische Kronik enthält Folgendes: „Missolunghi den 15. Juni. Das Feuer der feindlichen Artillerie wird sehr lebhaft unterhalten, aber unsere Batterien bleiben ihnen nichts schuldig. Wir haben von der Regierung die amtliche Anzeige erhalten, daß die

zweite Abtheilung unserer Flotte, unter Sachtury's Oberbefehl, bei dem Vorgebirge Sunio, einen großen Sieg über die osmanische Flotte erfochten hat. Da der Schauplatz des Gefechts sehr eng war, so konnte sich die Linie der Griechen nicht entwickeln, und dieser Ursache ist es zuzuschreiben, daß 29 feindliche Segel entwischt sind. Kritischer Umstände halber — man versteht die Einnahme von Navarin — hat der griechische Senat eine militairische Regierung errichtet. Maurocordato ist arretirt worden."

Eine Abtheilung der ägyptischen Armee (meldet die Etoile), die nach der Eroberung von Navarin in das Innere von Morea eindrang, hatte anfangs einige Vortheile, wurde aber in einem Gebirgspasse plötzlich von Colocotroni überfallen, völlig geschlagen und in Unordnung auf Modon zurückgeworfen. Ein Abgeordneter der griechischen Regierung ist in Tine mit dem Auftrage angekommen, die Einwohner in einer allgemeinen Versammlung zur Wahl eines Deputirten zu vereinigen, der nach Nauplia abreise, und in ihrem Namen auf die Wahl eines „Königs von Griechenland" antrage. Es wird hinzugefügt, daß der Gegenstand des projektirten National-Congresses nichts Anderes sey, als von den Cabinetten zu Paris und London einen europäischen Prinzen zu verlangen, der Griechenland regieren solle. — Ein türkischer Bericht aus Modon vom 3. v. M. spricht von einem über die Griechen, die auf dem Berge Aga (5 Meilen von Modon) gelagert waren, erfochtenen Siege, wodurch die Osmanen große, zum Aberndten reife Felder erobert hätten. Indeß haben die Griechen im östlichen Hellas einen großen Sieg davon getragen. Die türkische Armee war in drei Abtheilungen getheilt; die erste ist bei Ambliani von Guras geschlagen und total vernichtet worden; den Anführer und mehrere Offiziere bekamen die Griechen in ihre Gewalt. Die zweite Abtheilung ist in einer alten Veste von Salona eingeschlossen, und wird sich auf Gnade und Ungnade ergeben müssen. Das dritte Corps hat sich nach einer erlittenen Niederlage zerstreut und zum Theil nach Negropont gerettet. — Ibrahim Pascha ist in Messenien von dem griechischen Heere eingeschlossen; man zweifelt, daß er entrinnen werde. Die türkische Flotte ist in schlechten Umständen. Der franz. Schiff-Capitain Begon de la Rosière schreibt aus Syra vom 3ten v. Mts.: „Wenn die Windstille fortdauert, so weiß ich nicht, was aus der türkischen Flotte werden soll; sie scheint vor Schrecken ganz dahin zu seyn, und nach der Aussage griechischer Capitaine, hatte der Kapudan seine Fregatte verlassen und ist auf einer Goelette nach Negroponte geflohen. Eines von den, an der Küste von Syra verbrannten türkischen Fahrzeugen, hatte die Schätze und den Sold der Armee am Bord." Der Kapudan Pascha heißt eigentlich Kosrew, wird aber, weil er ein wenig hinkt, von den Griechen Topal genannt. Eine mit 17 Transportschiffen von Suda ausgelaufene und nach Missolunghi bestimmte Flotten-Abtheilung ist den Griechen in die Hände gefallen. Die griechischen Seeräuber — die übrigens die Franzosen, die Engländer und die Amerikaner respektiren — haben es besonders auf die österreichischen Schiffe abgesehen; sie wagen sich sogar bis in den Meerbusen von Smyrna. So eben erhalten wir ein Schreiben aus Zante mit der Meldung, daß die Aegyptier in Nisi de Calamata von mehr als 20,000 Griechen eingeschlossen seyen. Die in Salona eingeschlossenen Albaneser, haben sich dem General Guras auf Diskretion ergeben.

Corfu, den 24. Juni. Graf Santa Rosa ist bei der Eroberung der Insel Sphagia nicht geblieben, sondern schwer verwundet mit Maurocordato nach Missolunghi abgegangen. Heute eingegangene Briefe aus Paros sagen, Reschid Pascha habe bereits seinen Rückzug von Missolonghi angetreten.

Triest, den 6. Juli. Ein aus Konstantinopel am 17. Juni abgesegeltes Schiff begegnete einer griechischen Flotte bei Cerigo. Der Kapudan Pascha, den der Seraskier Reschid Pascha seit Monaten vergeblich vor Missolungi erwartet, indem ohne dessen Ankunft an eine ernstliche Belagerung dieses wichtigen Punktes gar nicht zu denken ist, war, dem Vernehmen nach, noch in Suda. — Ibrahim Pascha befindet sich in Nissi, eine halbe Stunde von Calamata, und scheint sich nicht von der Küste entfernen zu wollen. Griechische Briefe hören nicht auf, seine Lage als sehr mißlich zu schildern. Die Uebergabe der Albaneser in Salona an den General Guras wird gleichfalls durch diese Briefe, wie auch von Patras aus, bestätigt.

(Vom 8.) Capitaine, die am 24. Juni aus Corfu absegelten, sagen über die neuesten Ereignisse im Peloponnes Folgendes: Ibrahim Pascha ist nach der Einnahme von Navarino in Arkadien eingedrungen, und hat auf seinem Zuge Alles mit Feuer und Schwerdt verheert. Die Griechen leisteten erst in der Gegend von Calamata heftigen Widerstand, und zwangen ihn, sich nach Nissi (auf italienisch Isola di Calamata, indem Nissi Insel heißt), zu werfen. Dort wird er von den Griechen blokirt. — Bei Salona ist ein Corps von 12,000 (?) Türken durch die griechischen Capitaine aufgerieben worden. — Der Kapudan Pascha hat, nach einem durch Sachtury bei Capo d'Oro erlittenen beträchtlichen Verlust, die Küsten von Morea noch nicht erreichen können, und ist noch in Suda, wo sich die nach den Ereignissen bei Modon hingesegelte ägyptische Flotte ebenfalls befindet. Beide sind dort von den Griechen beobachtet. Missolonghi ist zu Lande noch von den Türken eingeschlossen. Wir theilen diese Aussagen mit, ohne sie verbürgen zu wollen.

Beilage

Beilage zu No. 60. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 27. Juli 1825.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die früher auf einen ganz nahe liegenden Zeitpunkt festgesetzte Entscheidung wegen Ausführung des Projekts der Errichtung einer Nationalbank zu Berlin, ist, wie man hört, bis auf den Herbst hinaus verschoben worden.

Se. Maj. der König von Dänemark haben Sr. Durchl. dem Herzog Friedrich Wilhelm Paul Leopold zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Beck, für ihn und seine sämmtlichen Descendenten, das Recht und die Befugniß zu verleihen geruhet, zugleich den Namen und Titel „Herzog von Glücksburg" zu führen.

Dem Gerüchte nach, hat man bei Schneeberg und Nossen reiche Silberadern entdeckt; am letztern Orte soll das Erz zu Tage liegen.

Kürzlich wurde zu Hohendorf (im Altenburgischen) das in der Nähe eines Bienenhauses angebundene Pferd eines Fleischers, durch einen Bienenschwarm, ungeachtet herbeigeeilter Menschen, welche die Bienen abkehrten, das Pferd mit Wasser begossen u. s. w., getödtet.

Auf der Leiste zu Würzburg hat man bei den schon am 25. Mai verblüheten Trauben am 14. Juli weiche Beeren angetroffen.

Am 6ten d. M. brach in der ungarischen Freistadt Modern Feuer aus, und verbreitete sich, angefacht durch einen starken Nordwind, mit solcher Schnelle, daß binnen 5 Minuten es schon an mehr als zehn Orten zugleich brannte. So groß auch die Anstrengungen der Bewohner, der Behörden und der zum Löschen herbeigeeilten Nachbaren waren — nichts konnte der Flammenwuth Einhalt thun, und 181 Häuser, nebst mehreren Schuppen, Stallungen ꝛc., brannten bis auf den Grund nieder, so daß ihre Besitzer fast nichts als das Leben retteten.

Ein Maurer zu Wien, indem er den Graben für die Fundamente eines Gebäudes in der Nachbarschaft dieser Stadt machte, fand eine, reich mit Diamanten besetzte Agraffe, deren Werth man auf 60,000 Gulden schätzt. Der Antiquar Gorltrausen vermuthet, daß diese Agraffe einem ottomannischen Offizier gehörte, welcher in der, unter den Mauern Wiens gelieferten Schlacht, wo Sobiecki Deutschland rettete, getödtet wurde.

Einer Nachricht aus Corfu vom 21. Juni zufolge (die eine römische Zeitung liefert), hatte Ibr. Pascha ein Kavallerie-Corps von Navarino gegen die Stadt Arkadia abgeschickt. Diese war von 300 griechischen Soldaten besetzt, die zur Uebergabe aufgefordert wurden. Nach einer Weigerung von Seiten der Letztern erfolgte ein Angriff, der sich mit Zerstreuung der Griechen endigte. Die Aegyptier drangen hierauf in die Stadt, und führten 1000 Individuen, Männer, Weiber und Mädchen, mit sich fort.

Die große asiatische Löwin aus der Menagerie des van Aken in Warschau ist beim Werfen dreier Jungen krepirt; der Herr Professor Rolinski hat den Kadaver gekauft, um anatomische Versuche an ihm zu machen. Eine große Hündin säugt die Jungen.

Im Jahr 1823 wurden in Holland 9,114,806 Pfd. Käse verfertigt, und im Jahr 1824, 11,564,770 Pfd., von denen Alkmaar allein 4,000,000 Pfd.

Niederländer sind in der Verfertigung des Kasimirs weiter als alle übrigen Völker, werden aber in der des Tuches von Luckenwalde, Berlin, Liegnitz, Goldberg ꝛc., Cottbus und Guben weit übertroffen. Die preußischen Fabriken sollen ihre Tücher schon jetzt um 100 pCt. billiger, als die Engländer, nach Südamerika liefern können, wozu die durch Herrn William Cockerill erfundenen Spinnmaschinen beigetragen haben.

Madame Catalani befindet sich in diesem Augenblick bedeutend krank in Paris.

Die Herren Garrigou und Massenet zu Toulouse liefern nun jährlich 100,000 Sensen, von denen früher jedes Jahr gegen 1,000,000 von Deutschland eingeführt werden mußten, und sind im Begriff, ihre Anstalt zu erweitern.

Von des franz. Grafen v. Segur „Geschichte Napoleon's und der großen Armee" sind in 6 Monaten gegen 24,000 Exemplare vergriffen worden.

Das Kosmorama im Palais-Royal zu Paris hat gegenwärtig starken Zulauf, seitdem die Krönung des Königs zu Rheims daselbst vorgestellt wird. Die Zeichnungen zu diesem Schauspiel sind an Ort und Stelle aufgenommen, und sehr getreu und geschmackvoll in kurzer Zeit ausgeführt worden. Es ist der Augenblick gewählt, wo der König, auf dem provisorischen Throne am Fuße des Altars sitzend, von seinem ganzen Hofstaat umgeben, den Kroneid schwört. Zugleich wird das Fest der Salbung der zwei vorhergehenden Könige Ludwig XV. und Ludwig XVI. vorgestellt.

Am 5. d. hat man auf dem Theater Drury-Lane zu London ein fac simile der Salbung Karls X. dargestellt. Dieses prächtige Schauspiel, wobei so genau, als es die Umstände nur verstatteten, jene erhabene Ceremonie nachgeahmt wurde, ist mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen worden. Besonders bewunderte man den Reichthum des Kostüms und die Genauigkeit aller Details. Die Krönungprozession zog im Saale herum, auf einer Gallerie, die den Logen des ersten Ranges entlang lief. Die Scene, welche die Kathedrale von Rheims vorstellt, war vortrefflich.

Herr Parkins hat zu London in seinem weitläuf-

tigen Etablissement Regents-Park, Versuche mit seinen Dampfkanonen in Gegenwart des Herrn W. Congreve und mehrerer anderer Militairs von hohem Range gemacht; die mit diesen furchtbaren Maschinen gemachten Versuche haben die Zuschauer überrascht, und in Erstaunen versetzt. Man hat vornehmlich die Leichtigkeit des Wagens bewundert, welcher, nur mit 2 Pferden bespannt, die Kanone, die Dampfmaschine und eine große Quantität Kugeln trägt. Es scheint unzweifelhaft, daß diese Entdeckung alle Operationen der militärischen Taktik völlig unnütz macht, und man hat berechnet, daß 3 Kanonen à la Parkins auf gleiche Entfernung eine gleiche Zerstörung anzurichten vermögen, als 30 Stück gewöhnliche Artillerie.

Auf der neuen Londoner Universität sollen, mit Ausnahme der Theologie, alle Wissenschaten und die schönen Künste gelehrt werden.

Herr Costa las kürzlich in der Pariser Akademie der Wissenschaften eine Abhandlung vor, worin er behauptet, daß das gelbe Fieber keinesweges ansteckend sey, und zum Beweis, wie sehr er davon überzeugt ist, machte er in Gemeinschaft der Herren Doktoren Lassis und Lasserre folgende Vorschläge: 1) der Minister des Innern wird ersucht, von den Antillen Kleider solcher Leute, die an dem gelben Fieber gestorben sind, in luftdichtverschlossenen Behältnissen nach Marseille oder einem andern französischen Hafen kommen zu lassen; 2) diese Kleider sollen ganz gesunde Menschen anlegen, und dieselben 40 Tage lang unter der Aufsicht der Aerzte tragen. Da sich zu diesem Experiment so leicht niemand finden würde, haben sich die Herren Lassis und Lasserre dazu erboten.

Der Präsident von Peru meldet in einem Schreiben an General Bolivar, daß das vom Congreß genehmigte Wappen für die Republik, in einem Schilde mit drei Feldern bestehe, das erste zur Rechten blau, worin die Vicuna (das Vigogne-Schaaf) hineinwärts sehend, das zur Linken den China-Baum enthaltend, und unter beiden ein kleines mit einem Füllhorn, aus dem Gold- und Silbermünzen fallen; drei Symbole, die auf die Reichthümer Peru's aus den drei Naturreichen deuten. Darüber eine Bürgerkrone und zu den Seiten Nationalfahnen. Die Nationalflagge soll drei Vertikal-Streifen enthalten, in deren Mitte die, dem Staate gehörigen (nicht die Privat-) Schiffe obiges Wappen, von einem Palmen- und einem Lorbeerzweige umgeben, führen sollen.

In Glasgow kletterte vor Kurzem ein zahmer Bär auf ein Gerüst, worauf Maurer arbeiteten, zu nicht geringem Erstaunen der Arbeiter. Sie spielten mit ihm, und er schien sich bei ihnen recht wohl zu befinden. Aus Höflichkeit wollten sie ihn in einen Zugkasten setzen und so herunterlassen, allein er zog es vor, da hinab zu klettern, wo er herauf gekommen war. Seitdem hat er die Promenade mehrmals unternommen.

Verlobungs-Anzeige. Heute feierten wir unsere Verlobung. Liegnitz, am 23. Juli 1825.

Johanna Maschke.

G. F. Steindorf, Post-Secretair.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:

An Karl Hildebrand in Berlin.

— den Invaliden Habel in Lauban.

— den Tuchmachergesellen Lange in Plonska.

Liegnitz, den 25. Juli 1825.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Wohnungsveränderung. Ich finde mich veranlaßt, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich meine zeitherige Wohnung am großen Ringe verlassen habe, und nunmehro auf der Burggasse im ersten Viertel, in dem Hause des Herrn Reisner junior zu finden bin. Liegnitz, den 25. Juli 1825.

Friederike Lehmann, geborne Naschke.

Konzert-Anzeige. Montag den 1. August wird ein Konzert vom Hornisten-Chor des Hochlöbl. Füsilier-Bataillons 7ten Linien-Infanterie-Regiments im Garten zu Eichholz statt finden.

Helbig, Brauer zu Eichholz.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 4. am kleinen Ringe ist par terre eine Wohnung von einigen Piecen zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere beim

Liegnitz den 19. Juli 1825. Kaufmann Winkler.

Zu vermiethen. In No. 2. bei der Pforte ist eine Wohnung zwei Stiegen hoch, bestehend in drei Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen, und zu Michaelis d. J. zu beziehen.

Liegnitz, den 22. Juli 1825. Kutzner.

Geld-Cours von Breslau.

vom 23. Juli 1825.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	$97\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	$97\frac{1}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$13\frac{5}{6}$	$13\frac{1}{3}$
dito	Banco-Obligations - -	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$92\frac{1}{6}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	101	$100\frac{1}{3}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$5\frac{1}{3}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	$5\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$95\frac{1}{3}$	—
	Disconto - - - - - -	—	5